Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 52 (1948-1949)

**Heft:** 10

Artikel: Morgen

Autor: Stünzi, Mina

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-667449

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und niemals zum Ziele führt. Und doch muß er auch in den Bergen verzichten können, Shrgeiz hin oder her. Lawinengefahr tritt auf, Steinschlag prasselt nieder. Unwetter brechen herein, denen zu troben den Untergang bedeuten würde. In der klugen Sntsagung liegt da wie dort die Weisheit begründet.

Solche Gedanken brachten Melchior unausweichlich auf Annelies Jaggis Porträt. Ueberstieg die Ausführung nicht haushoch seine Kräfte? War sie nicht mit der Felswand zu vergleichen, von deren Bezwingung man absieht, weil die mitgenommene Ausrüstung nicht ausreicht? Diese Ueberlegungen, die für die Bernichtung der begonnenen Plastik sprachen, verfolgten ihn mehrere Tage.

Doch als er eines Abends nach strenger Fahrt, trunken von der genossenen Schönheit, vor der menschenleeren Sütte saß, schmolzen die schwächlichen Bedenken wie Schnee im Föhn dahin. Vor dem einsam=gewaltigen Ragen der Dome und Zinnen fühlte er sich verjängt und bereit, nach der mohltätigen Unterbrechung der Arbeit nochmals zum Angriff anzuseten. Es seuchtete ihm die freudige Offenbarung auf, daß Hindernisse da sind, um überwunden zu werden, und daß ohne den Bersuch, über die bloße träumerische Hingabe hinweg das Schwere zu leisten, kein tüchtiger Mann erwächst. Nachdem er durch die Entfernung ein innigeres Verhältnis zu seinem Werke gewonnen, wollte er mit neuem Mut an die Bollendung gehen, vertraut und versöhnt mit den Schwierigkeiten, die seiner noch warteten. Er wollte heimkehren und der Welt am Bild Annelies Jaggis zeigen, was Menschlichkeit, Menschsein und Menschenwürde bedeuten.

(Fortsetzung folgt)

 $\bigcap ORGEN$ 

MINA STÜNZI

W

Wie lieb ich dich, o Morgenschein!

Du Licht, aus dunkler Nacht geboren!

Leis trittst du aus dem Schattenhain —

In stummes Sinnen noch verloren.

Erheb' dein träumend Angesicht Von ros'gen Gluten übergossen! Ich harre — bis du Holder mir Dein Wunderauge aufgeschlossen.

Dann trink ich in die Seele mir Von deinen lichten Himmelsstrahlen Und schöpfe mir noch Ueberfluss Und wahr' ihn wohl, in gold'nen Schalen.

Dann weiss ich mich zu laben auch In schattenvollen, grauen Tagen, Es frommt mir mehr als Wehgeschrei, Das kraftlos sich ergeht in Klagen.